

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnr Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Peti-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 15

Freitag, den 4. Februar 1916

15. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Wer-
tagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll
verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Deutsche Luftschiffe über England.

Nachdem unsere Zeppeline dieser Tage wiederholt über Paris erschienen sind, um dort ihre Größe in Gestalt von Bomben abzuwerfen, haben jetzt deutsche Luftschiffe eine nächtliche Fahrt über den Kanal unternommen, um auch die Engländer wieder einmal die Schrecken des Krieges im eigenen Lande spüren zu lassen. Zwar schon oftmals sind unsere Helden der Luft an Englands Küste erschienen und haben durch ihr Nahsein schon Furcht und Schrecken verbreitet. Ohne ein ausgiebiges Bombardement der überfliegenden Ortschaften ist es natürlich niemals abgegangen. Auch jetzt hat England wieder gemahnt werden müssen, welchen gewaltigen Segner es in Deutschland besitzt. Nicht nur ein oder zwei Luftschiffe hatten den Flug nach dem Inselreich ausgeführt, sondern eines unserer Marineluftschiffe war es, das einen Streifzug in feindliches Land unternahm. Noch niemals bisher ist eine so gewaltige Leistung unserer Luftschiffe zu verzeichnen gewesen wie diesmal. Nicht nur mit einem Flug über die Küstenortschaften hat sich das Luftschiff begnügt, sondern dieser neueste Luftangriff war ein Weiserhand allerorten Ranges. Ganz England wurde durchquert, von der Nordsee bis zur Irischen See erstreckte sich der Streifzug unseres Luftschiffes. Bei Liverpool und Birkenhead wurden die Dock-, Oasen- und Fabrikanlagen mit Bomben belegt, und weiter landeinwärts ging der Flug nach Manchester, wo die Eisenwerke und die Hochöfen deutsche Luftgrüße empfingen, die ihnen sicherlich wenig willkommen gewesen sind. Und mitten in das Herz Großbritanniens, in die Fabriken von Nottingham und Sheffield, plagten deutsche Bomben hinein, Verwüstung und Schrecken hervorruhend. Auch die Industrieanlagen am Dumber und bei Great Yarmouth dürfen nicht verschont. Überall, wohin die deutschen Luftgrüße gelangt wurden, war die Wirkung die erhoffte. Mächtige Explosionen und weit hin sichtbare Feuerfäden legten Zeugnis davon ab. Trotz heftiger Beschlezung kehrten die Luftschiffe, wie aus der Meldung des Chefs des Admiralstabs der Marine heroor geht wohlbehalten zurück. Das stolze Albion dessen „melibeherrschende Flotte“ aus ihren Schlafwinkeln sich nicht hervorzog, das freie England, das sich infolge seiner geographischen Lage so sicher fühlte, bis die Furcht vor deutschen Luftschiffen das Gefühl der Sicherheit in heimlichen Stunden veränderte, es muß nun immer mehr zur Einsicht kommen, daß es ohnmächtig in gegenüber der deutschen Kraft, sowohl zu Lande wie auf dem Meere und in der Luft. Was nützen alle Vorsichtsmaßregeln, was helfen alle Abwehrkanonen, wenn man sich vor deutschen Flugzeugen doch nicht sichern kann, wenn man dieser schaurigen, Tod und Schrecken verbreitenden Luftschiffe doch nicht habhaft werden kann! Mit dieser neuesten Glanztat unserer Lufthelden haben wir den Beweis erbracht, daß Deutschland auch in der Luft der Reich der Kriegshandwerker ist. Der letzte Besuch war der vierzehnte, den unsere Zeppeline England abstatten. London, das diesmal verschont blieb, hat schon viermal die Wirkungen deutscher Zeppelinbomben verspürt. Zum ersten Male ist aber der Zeppelin-

angriff auf England so umfangreich gewesen und hat so viele Mittelpunkte des englischen Handels und Verkehrs getroffen wie diesmal. Die alarmierenden Meldungen Reuters und der Presse, wonach die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sich neuerdings wieder sehr zugespitzt hätten, haben jetzt eine wenigstens teilweise Bestätigung erfahren durch eine amtliche Mitteilung der deutschen Regierung aus der vergangenen Nacht, worin mitgeteilt wird, daß am letzten Sonnabend vom Grafen Bernstorff aus Washington ein telegraphischer Bericht eingegangen ist. Daraus geht hervor, daß es bisher nicht möglich gewesen ist, auf dem Wege des mündlichen und vertraulichen Meinungs-austausches zu einem beide Teile betriebigenden Ausgleich über den „Luftkrieg“ Fall zu gelangen. Eine Weisung an den Vorkommissar aber, die eine endgültige Verständigung erhoffen lasse, sei inzwischen telegraphisch nach Washington übermittelt worden. Das klingt nicht allzu hoffnungsvoll. Zwischen den Feilen zu lesen verzieht, mag darin sogar eine ziemlich deutliche Anspielung liegen, worin die Öffentlichkeit auf verschiedene Möglichkeiten vorbereitet werden soll, die sich ergeben könnten, falls Amerika unseren Vermittlungsvorschlag ablehnt. Ein vorläufiger Rechner aber — und das muß Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage sein — richtet sich auf alle Möglichkeiten ein, und deshalb werden wir auch nicht überrascht sein wenn die Vereinigten Staaten aus der bisher gegen uns beobachteten, allerdings wenig wohlwollenden Neutralität heraustreten und ihren Platz an der Seite unserer Segner suchen. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt aus Genf: Meldungen aus Paris zufolge sind dort beim letzten Zeppelinangriff in der inneren Stadt nicht weniger als 50 Häuser vollständig zerstört worden. Die Wirkung der Bomben war eine furchterliche. Der Schiffleutnant Janvier, der Chef der Fliegerzentrale von St. Raphael, ist, wie das „Petit Journal“ meldet, mit seinem Apparat abgestürzt. Janvier wurde als einer der besten Fliegerexperten der französischen Marine bezeichnet. Er wurde tot unter den Trümmern seines Flugzeuges hervorgezogen. Laut der „Köln. Volksztg.“ meldet der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ aus Saloniki zum Zeppelinangriff auf die Stadt, das durch die Bombenwürfe im Hafen ungeheure Explosionen hervorgerufen wurden. Ein englischer Transportdampfer wurde beschädigt. In der Stadt fielen Bomben auf die Bank von Saloniki, die eine Million Schaden verursachten. Andere trafen die Präfectur, eine Moschee, und Privathäuser. Überall wurden große Verheerungen angerichtet. Etwa 10 Soldaten und 20 Bürger wurden verwundet. Das Luftschiff verschwand nach 20 Minuten unter dem Feuer der Geschütze. Aus New York wird gemeldet: Nach einer Reutersmeldung aus Newport News ist der vermiste englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Besatzung und unter deutscher Kriegsfahne auf Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff auf-

gebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa 7 vor der Ausbringung der „Appam“ versenkten britischen Schiffen. Der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“ hatte in Lyon eine Unterredung mit dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Miuskewitsch, die mit beispielloser Unverfrorenheit die völlige Nichtigkeit der österreichischen amtlichen Mitteilungen über Montenegro erhärtet. Miuskewitsch gibt ausdrücklich zu, daß Montenegro um Frieden nachsuchte, einmal, zum Zeit zu gewinnen, dann aber auch in der Hoffnung, Oesterreich werde Montenegro weit entgegenkommen. Gegenüber der Forderung Oesterreichs auf unbedingte Liebergabe flohen der Hof und die Regierung und überließen das Land der Anarchie. Trotzdem besah Miuskewitsch die Freiheit, in Italien zu erklären, daß nie Verhandlungen stattgefunden hätten. Allerdings befindet sich Miuskewitsch jetzt in Paris. In Athen machen die Äußerungen der in Griechenland weilenden Mitglieder der serbischen Schupstina, die darauf hinarbeiten, daß Serbien jetzt um jeden Preis Frieden schließen und zu dessen Endzweck vor allem die Dynastie Karageorgewitsch und den Ministerpräsidenten Jastich opfern will, tiefen Eindruck. Der in Rom weilende einseitige französische Minister des Äußeren, Cruppi, veröffentlicht im „Matin“ einen Artikel, worin er verlangt, daß die Verbündeten, vor allem England, Italien recht bald mit Geld, Getreide und Steinkohlen beizugehen müsse. Dies seien alles Dinge, die Italien in ganz dringender Weise benötige. Denn man müsse die Macht der deutschen Banken zu befreien. Cruppi empfiehlt die Schaffung eines Wirtschaftsvorstandes zwischen den jetzigen Verbündeten, damit diesen auch nach dem Kräfte dessen schöne Früchte nicht verloren gehen. Konstantinopeler Meldungen zufolge ist ein neuer Vorstoß englischer Ersatztruppen gegen Kut-el-Amara von den Türken blutig abgewiesen worden. Große türkische Verstärkungen sind in Bagdad eingetroffen. Der „Frankf. Bg.“ zufolge wird aus Budapest gemeldet: Das Organ der rumänischen Konfessionen, der „Bulaxer“, „Steingul“ erdruert eingehend den mit England abgeschlossenen Getreidewertrag und führt den Nachweis, daß England ein glänzendes Geschäft gemacht hat. Tatsächlich bestehen zwei Verträge; in dem einen verkauft die englische Regierung der rumänischen Nationalbank 10 Millionen Pfund Sterling zum Kurse von 26,22 Lei. Von diesem Betrage werden 3,3 Millionen Pfund in Gold für rumänische Rechnung als Privatdepot verwaltet. Dieser Goldunterlag dient gleichzeitig als Reserve für die zu emittierenden rumänischen Werte im Betrage von 262 Millionen Lei. Diese 3,3 Millionen sind der einzige tatsächliche Geldwert an der ganzen Transaktion. Die restlichen 6,7 Millionen Pfund Sterling werden in Noten und Schecks an die rumänische Nationalbank gesandt. In dem zweiten Verträge kauft die britische Regierung von der Zentralkommission 80000 Waggons Getreide im Werte von 262 Millionen. Die rumänische Bank bezahlt die verkaufenden Landwirte und emittiert im Sinne des vorerwähnten Betrages auf Grund der 3,3 Millionen Pfund Schatzscheine. England mobilisiert also insgesamt 3,3 Millionen, bindet das rumänische Getreide, verhindert dessen Verkauf an die Zentralmacht und bezahlt sich selbst mit jenem Gelde, welches es

zu Beginn des Vorjahres dem rumänischen Staat kreditierte. Falls die Dinge nicht den von England gewünschten Verlauf nehmen, kann es das Depot der rumänischen Staatsbank im Betrage von 3,3 Millionen einfach als staatliches Vermögen konfiszieren.

Zeitliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. Februar 1916.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Montag eine Verordnung über die Herstellung von Fleischkonserven und Würstwaren erlassen. Danach ist die gewerbsmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Schichtung haltbar gemacht sind, verboten. Zur gewerbsmäßigen Herstellung von Würstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verarbeitet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Würstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Heresverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen sind. Für die fabrikmäßige Herstellung von Würstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgezogen. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

Wedingen. Für das hiesige Pfarramt sind vom Kollator deselben vorgeschlagen worden: die Herren Parzer Barth aus Berthelsdorf, Pastor Freier aus Dohna und Parzer Müller aus Sagan. Die Gastpredigten werden an den nächsten drei Sonntagen stattfinden.

Dresden. Das Kgl. Stenographische Institut hat sich auf Erlauchen des Vereins Deutscher Stenographen bereit erklärt, einen Stenographiekursus für Anfänger einzurichten, der geeigneten Kriegsverletzten unentgeltlich ertilt werden wird.

Meißen. In den Städten Meißen, Rössen, Wildbrunn und Siebenlehn, sowie in den ländlichen Gemeinden der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen wird in Uebereinstimmung mit dem Bezirksausschusse für Schankstätten allgemein 1 Uhr nachts als Polizeistunde festgesetzt.

Die Verstärkungen an der Eisenbahn-Elbschleife schreiten jetzt rüstig vorwärts. Während die bisherigen Arbeiten lediglich eine Verstärkung für das künftige zweite Gleis betrafen, werden nunmehr die Arbeiten an den großen Öffnungen zugleich auch der Anbringung des neuen Fußweges dienen.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 3. Februar 1916.
Ottendorf-Okrilla.
Abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
GÄNNE

JUSTFREI
26 10 Pfg.

Hindenburgs Städteordnung.

Ohne äußeren Aufwand und einflussvolle Presseberichte hat in beispielgebender Schlichtheit eine preussisch-deutsche Tat ihre kulturgeschichtliche Wirkung begonnen: Die Städteordnung für die unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiete Ostpolens, die der Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall von Hindenburg, am 19. Juli erlassen hat, ist in Kraft getreten. Brechtiges Weizen, runde Ähren und Schärfe zeichnen dieses Geiz aus. Es bringt den Städten Ostpolens jene Selbstverwaltung, unter der sich Preußens Städte schon seit einem Jahrhundert zu ungeschätzer Blüte entwickelt haben. Die Verteilung, die die kriegerischen Ereignisse für Polen im allgemeinen bedeuten, ist damit zu einer doppelten Verteilung für Ostpolens Städte geworden.

Vor 100 Jahren die auf die russische Hälfte beschränkte preussische Monarchie sowohl die Städte wie die Bauernbestimmung begann, bestand sich Polen im Beginn der von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zunehmenden Vermittlung. Formwählende Aufsätze und Karben nahmen erst dann ein Ende, als in den sechziger Jahren aus politischen Gründen die Bauernbestimmung den Bauern ihre bisherige Sachhöhe zu freiem Eigentum gab. Den Städten aber hat die russische Monarchie bis zum Ausbruch des Krieges — wenn von gewissen kleinen Erleichterungen abgesehen wird — mit vielach unerbittlicher Strenge gegenübergestellt. Ein Jahr nach der Bauernbestimmung, nämlich 1870, wurden zwei Drittel der Städte Ostpolens zu Pörschmiedern gemacht, und auch die dann verbleibenden Städte hoben eine eigene Verwaltung nicht gekannt, weil selbst diejenigen Mitglieder des Verwaltungskörpers, die formell zu wählen waren, fast durchweg ernannt wurden.

Welches Aussehen ward es in den 21 Städten gegeben haben, auf die nach § 1 der Städteordnung diese angewandt ist: Warichau ist unter ihnen natürlich noch nicht erwähnt, weil es zur Zeit des Erlasses der Städteordnung noch nicht von unseren Truppen besetzt war. Inzwischen aber wird es, ebenso wie andere noch mehr ähnlich gelegene Städte und gegebenenfalls Landgemeinden, der Städteordnung teilhaftig geworden sein, weil Absatz 2 des § 1 eine Ausdehnung auch auf andere als die namentlich aufgeführten Städte und auch auf große Landgemeinden durch Erlass des Chefs der Zivilverwaltung vorlieht. Die allgemeinen Bestimmungen §§ 1-3, und der dritte Abschnitt §§ 16-19, städtische Behörden, geben in knappem Rahmen das städtische Verfassungsrecht. Das Stadtgebiet ist die am 1. Juni 1915 eingemeindete Fläche. Aber ebenso wie Ausnahmen aus Gründen des öffentlichen Wohles verfügt werden können, kann durch Verordnung der Aufsichtsbehörden, d. h. durch die städtischen Polizeipräsidenten und für die kleinen Städte durch die Kreisräte (§ 20), eine Vereinigung zu Zweckverbänden mit städtischen oder städtischen Nachbarorten für einzelne Verwaltungszwecke stattfinden. Ebenso kann auch die Zuständigkeit der Polizei auf Nachbarorte ausgedehnt werden.

Ebenso wie in der Städteordnung für die städtischen Bezirke vom 30. Mai 1863, die offenbar als Vorbild gedient hat, und in den anderen preussischen Städteordnungen, wird zwischen Gemeinwohnern, die zum Stadtrecht gehören, und Bürgern unterschieden. Die Gemeinwohner sind zur Mitbenutzung der öffentlichen Gemeindevorrichtungen berechtigt und zur Teilnahme an den Gemeindefestlichkeiten verpflichtet. Das Bürgerrecht ist entsprechend der städtischen Städteordnung geteilt. Es verlangt nur Gemeinwohnerschaft seit einem Jahr und ferner entweder selbständige Wohnung oder Besteuerung zu der direkten Stadtsteuer. Es unterscheidet also keineswegs zwischen den Religionsbekenntnissen. Bemerkenswert ist, daß Frauen, ob verheiratet oder nicht, zu einzelnen ansehnlichen Ehrenämtern (durch Ortsrat) zugelassen werden können. Ebenso können weibliche Personen auch in besoldete städtische Ämter einzutreten, sofern nur eine besondere Anordnung der Aufsichtsbehörde hierfür ergangen ist. Hindenburgs Städteordnung gibt damit zum

erkenntnis eine gesetzliche Umschreibung des Begriffs Selbstverwaltung.

Die städtischen Behörden sind der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat besteht ganz ähnlich wie bei uns aus dem Bürgermeister, einem zweiten Bürgermeister und einer Anzahl Schöffen sowie, wo das Bedürfnis dies erfordert, aus einem oder mehreren besoldeten Mitgliedern. Die Zahl der Schöffen ist gegenüber der städtischen Städteordnung wohlwollend bedacht. In Anlehnung an die Gesetze gibt die Städteordnung dem Chef der Zivilverwaltung das Recht, den Schöffen durch Erlass des Titels Stadtrats beizulegen. Es entspricht den Kriegsverhältnissen, daß die Bürgermeister nicht aus einer Wahl der Stadtverordnetenversammlung hervorgehen, sondern vom Chef der Zivilverwaltung ernannt bzw. von der Aufsichtsbehörde bestellt werden. Die Schöffen und besoldeten Mitglieder des Magistrats werden, wie nach der städtischen Städteordnung gewählt und bedürfen der Bestätigung. Nur wenig mehr als ein Drittel der Paragrafenzahl der städtischen Städteordnung von 1853 hatte Hindenburg, um dem polnischen Lande und seinen vielfachen Reichtum preussisch-deutsche Form zu geben.

Nach der unergieblichen Art seiner Verwaltung Ostpolens von unerbittlicher Willkür konnte er binnen wenigen Wochen und Monaten dem arg mitgenommenen Lande eine Wohltat erweisen, welche die russische Staatsgewalt trotz aller Versprechungen während eines Jahrhunderts nicht fertig gebracht hätte. So trübsal wie sein Schwert war in dieser Hinsicht seine Feder. In der Ausführung durch deutsche Beamte wird seine Städteordnung ein bleibendes Kulturdenkmal in der Geschichte Ostpolens und ein Ehrenmal deutscher Gerechtigkeit und deutscher Kraft sein.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit dem Reichsamt für Kriegsnachrichten.)

„Sechs Millionen Mann!“

Der englische Munitionsminister sagte in einer Unterredung: Im Frühjahr werden wir über eine gewaltige Menge Munition verfügen und zum erstenmal auf diesem Gebiet dem Feinde überlegen sein. — Der Minister ist der Überzeugung, daß dieser Krieg nicht unentschieden endige. Die Demokraten der gesamten Welt seien für die Verbündeten, und sechs Millionen Mann hätten sich insgeheim zum Eintritt gemeldet. Genau so wie England einst Napoleon nach zwanzig Jahren besiegte, werde es auch Deutschland niederzwingen. England lei der Welt, auf den sich die anderen Verbündeten stützen.

Der lange Krieg.

Der englische General Sir Edward Hutton hielt in Genève eine Rede, in der er die Meinung ausdrückte, daß der Krieg länger dauern würde, als allgemein angenommen wird. Lord Kitchener habe zwar von einer dreijährigen Kriegsdauer gesprochen, bevor der preussische Militarismus vernichtet sein würde. Aber er (Hutton) und viele seiner Kollegen seien anderer Ansicht. Auch in Frankreich, wo man erst jetzt Deutschlands gewaltige Macht erkannt hat, rechne man mit einem langen Krieg.

Verzweifelte Lage der Serben in Albanien.

Aus Albanien eintreffende Nachrichten besagen, die Lage der dortigen serbischen Truppen sei verzweifelt. Es ist unwahr, daß es gelungen sei, die serbischen Truppen aus Albanien in Ordnung nach Serbien abzutransportieren. Der Abtransport dauert noch auf kleinen Schiffen an. Die Italiener führten die Angriffe der österreichisch-ungarischen Flotte. Lebensmittel werden ebenfalls auf kleinen Schiffen transportiert, insofern sind die Vorräte unzulänglich. In Albanien treffen noch immer montenegrinische Hirschkillinge in traurigem Zustande ein. In Durazzo gibt es mehr Offiziere als Soldaten. Die Offiziere verkaufen ihre Säbel, Ähren, ja selbst

Stiefelhölzer, um ihr Leben retten zu können. Ein Pferd wird für fünf Kilo Brot verkauft.

Die Landung auf Karaburun.

Die Landung auf der Halbinsel Karaburun fand nach englischen Berichten unter dem Schutze der Schiffsartillerie statt. Der griechische Kommandant protestierte. Zugleich mit der Landung der Marineinfanterie umzingelte französische Infanterie das Fort und die umliegenden Wohnungen auf der Landseite und befehligte die Entlassung der Bewohner. Die Verbündeten gingen so vor, da es als unerwünscht erachtet wurde, daß das Fort sich in anderen Händen befände als den übrigen, und weil man glaubt, daß deutsche U-Boote in der Nachbarschaft Vorräte einnehmen.

Die Engländer im Irak.

Trotz des großen Sieges, den die Russen im Kaukasus errungen haben wollen, ist die Lage der Bierverbandsgruppen im Orient durchaus nicht rosig zu nennen. Der Zweck der russischen Offensive im Kaukasus ist offenbar der, die türkischen Gallipolistruppen nach dem Kaukasus zu ziehen, um die Verhinderung der Armee in Mesopotamien zu verhindern. Als entscheidende Antwort auf dieses Bestreben erfolgte der große türkische Sieg, durch den die englische Entsetzungsarmee für Kut el Amara in einer Entfernung von 5 Kilometer von dieser Festung am Tigris geschlagen wurde. Es ist bereits die zweite Schlacht, die im Laufe weniger Wochen der englische General Palmer von den Türken erlitten hat. General Palmer ist der Oberbefehlshaber der Entsetzungsarmee. Zum ersten Male traf er bei Scherit Said auf die Türken, wo er geschlagen wurde. Zum zweiten Male war das Kriegsglück ihm auch nicht günstiger, denn nach dieser Schlacht mußte er um einen Waffenstillstand bitten, um seine Truppen begraben zu können. Die Türken allein zählten über 3000 tote Engländer.

Nach diesen Niederlagen, welche die englische Hauptmacht vor Kut el Amara erlitten hat, haben die Türken noch größere Erfolge bei Unternehmungen gegen kleinere Abteilungen der englischen Entsetzungsarmee auszuweisen gehabt. Diese Tatsachen reden eine klare und deutliche Sprache. Zwar versuchen die englischen Blätter nach dem Entschluß zu erheben, als ob die Entsetzung der in Kut el Amara eingeschlossenen englischen Armee unter General Dornal nicht nur noch eine Frage von Stunden sei, aber bei den mehrfachen Niederlagen des Generals Palmer scheint die Entsetzung der Festung Kut el Amara und der darin befindlichen 10 000 Engländer doch nicht eine so leichte Spielerei zu sein, wie die englische Presse vorgibt.

Es ist die gleiche unüberwindliche im Landkrieg auftretende leichtfertige Überheblichkeit, welche die Engländer auch vor Wochen zu der Hoffnung verleitet hat, daß sie in wenigen Tagen in Bagdad stehen würden. Es ist derselbe Geist, der sich im englischen Parlament bemerkbar machte, als vom Regierungssitz aus erklärt wurde, daß das englische Heer auf Gallipoli wenige Wochen von einem ungeheuren Siege lände. Die Engländer stehen immer vor dem gelobten Lande, können aber nicht hinein gelangen, und das seltsame dabei ist, daß die zu dieser Ansicht immer erst zu spät kommen. Wenn also der Daily Telegraph noch vor wenigen Tagen schrieb, daß England alle Veranlassung habe, die Lage am Tigris als so günstig wie nur möglich zu betrachten, so handelt es sich auch hier wiederum, wenn auch vielleicht eine bewusste Selbsttäuschung eingeschlossen ist, um eine neue leere Hoffnung, die bereits von der neutralen Presse dahin richtig gestellt wurde, daß die Lage der Engländer im Irak recht gefährdet erweise.

Auch die große russische Offensive im Kaukasus, die die Engländer am Irak entfallen sollte und besser als alle Worte bewiesen, wie gefährdet die Engländer ihre Stellung im Tigris halten, hat auch nicht im geringsten den türkischen Siegeszug bei Kut el Amara aufzuhalten vermocht. Es zeigt sich auch hier, daß der Bierverband mit seinen Entsetzungsarmeen

kein Glück hat. Die Türken haben sogar im Irak eine solche Überlegenheit, daß sie von Bagdad aus nach Persien hinein gegen die Russen ihre Truppen vorrücken konnten. So hat der türkische Erfolg im Irak, den die Engländer zu verhindern sich Mühe geben, nicht nur auf diesem Kriegsschauplatz bedeutende Ergebnisse erzielt, sondern auch in Persien, wo die Russen sich demühten, durch Vormärtsdrängen gegen Sibirien ihren englischen Bundesgenossen die Hand zu reichen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In der letzten Sitzung des Beirats für Volksernährung wurden zunächst Anregungen seitens der Beiratsmitglieder der konservativen Partei beschlossen, und zwar über die Besserung der Futtermittelverhältnisse, Maßnahmen zur Versorgung mit Saat an Lupinen, Erbsen, Weizen und Getreide, sowie die Förderung der Herstellung von Futtermitteln als Viehfutter in der Landwirtschaft, über eine Organisation des Absatzes von Gemüse und der Herstellung von Vögelmästen, Maßnahmen zur Förderung des Anbaues von Weizen und Mais, über die Bildung von Vereinen des Kleinhandels in den Kommunen zur gleichmäßigen Verteilung von Lebensmitteln. Sodann kamen Fragen und Beschlüsse sowie die Maßnahmen zur Förderung der Schweinezucht zur Erörterung.

* Der Ertrag aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung war infolge der Mobilisierung und der späteren Einberufungen namentlichweise zurückgegangen. Diese Abnahme scheint aber jetzt zum Stillstand gekommen zu sein. Wichtigste zeigt schon das Ergebnis vom November 1915, das jetzt vorliegt, eine Zunahme des Ertrages gegen denselben Monat des Jahres 1914. Der Gesamtertrag der deutschen Versicherungsanstalten stieg von 16 326 825 auf 16 388 219 Mark, also um 41 394 Mark. An der Steigerung ist die Mehrzahl der Versicherungsanstalten beteiligt. Die Versicherungsanstalt der Rheinprovinz hat es wieder als einzige über einen Ertrag von mehr als 2 Millionen gebracht, nämlich 2 024 417 Mark.

Österreich-Ungarn.

* Reichsfinanzminister Heitler ist in Wien eingetroffen, um mit den österreichischen und ungarischen Ministern wirtschaftliche und finanzpolitische Fragen zu besprechen. Die Neue Presse schreibt in dem Bezug Heitlers auf ein neues Zeichen der beiderseitigen Überzeugung von der engen Zusammengehörigkeit Österreich-Ungarns und Deutschlands, Gemeinsam überlebende Gefahren und gemeinsame Ziele, sagt das Blatt, haben ein unzerbrechliches Band zwischen den beiden Reichen geschmiedet.

England.

* Im Unterhause sagte Lord Robert Cecil in Beantwortung einer Frage: Das Getreide, das die Regierung in Rumänien angekauft hat, wird nach dem Kriege ausgeführt werden. Bis dahin steht es zur Verfügung der Regierung. Cecil lehnte es ab, die Frage zu beantworten, wie viel Geld dafür bezahlt und zu welchem Preise das Getreide angekauft sei.

Italien.

* Nach einem Bericht der Post. Ztg. ist die sogenannte vorkaukasische Klausel des Londoner Vertrages, wonach die römische Frage bei den Friedensverhandlungen nicht aufgerollt, sondern als innere Angelegenheit Italiens betrachtet und an dem gegenwärtigen Garantievertrag nicht geändert werden soll, nur zwischen England und Italien abgemacht worden, während die anderen Bierverbandsmitglieder dieser Abmachung fernblieben.

Holland.

* Wie aus dem Haag gemeldet wird, ist die holländische Post für Hollandisch-Indien, die am 22. mit dem Dampfer „Rembrandt“ abgegangen ist, durch die englischen Behörden angehalten. Auch die holländische Post des Dampfers „Johanita“ nach Südamerika, die am 19. abging, wurde von den Engländern aufgehalten.

Auf eigener Scholle.

Wann von Guido Kröger.

Der erste Teufel wurde abgehakt: — sechsundsechzig Haken und der Hund eben. Wenn das so weiterginge, konnte man an diesem Tage auf eine Melodische rechnen.

Als die Schiffe so langsam wieder zusammenkamen, bogelte es auf Scherlein ironische ständische und verjettete Anspielungen. Er warte ja den ersten Haken im Kessel gekostet, ging also, nach allem Jagdaberglauben, heimlich auf Treterstufen.

Wenn Sie einen mit einem Komfoc der Welt und allen Grundgeräten der Hygiene ausgestattetem Freizeiter brauchen sollten, Wof? meinte Herr von Kuppert, mehrjähriger Millionär und Gutsnachbar von Treco, dann bitte ich, mich zu vergewissern. Ich habe auf diesem Gebiete geradezu bestechende Erfolge auszuweisen und beanspreche nur ein vom Hundert vom Reingewinn.

Und in das höchste Geldstück hinein entgegnete Paul Burger mit scheinbar beller Stimme: Ich besitze nur, Herr von Kuppert, in diesem schwierigen Falle würde selbst Ihre Erfahrung einen Schluß ziehen. Denn Graf Scherlein hat den Haken mit der Angel geklopft.

Einem Moment wurde es still. Jeder verstand die Bedeutung dieses ansehnlich karmolischen Stimmes: — es war im Kesselstreifen verfallen, die Angel zu gebrauchen; und nach Zug und Redt hätte der Jagdherr den unge-

horbenen Gott jetzt um Auslieferung des Hakenbrotts ersuchen müssen.

„Demuziant!“ zuckte es dem Man durch das Hirn.

In seine Augen kam ein kaltes Glitzern.

„Die Herren werden es verständlich finden,“ sagte er laut, „wenn ich es alldem, mir von —“

Da huschte er. Schüttele ungläubig den Kopf. Er schrie hin —

„Herr Franz kommt, Scherlein!“ sagte Duha-Almas, der neben ihm getreten war, als sich der Postwechsel zu entwickeln schien. Und dann leiser: „Da ist etwas passiert!“

Der andere hatte sich schon aus dem Kreise der neugierig Ansehenden, gelöst und ging eilig dem Burden entgegen, der, auf den Hals der „Brühilde“ gebogen, in scharfen Tempo auf ihn zu jagte.

Zwei Schritte vorher parierte er den Gaul, sprang herunter und nahm die Haken zusammen.

„Der Graf waren kann eine halbe Stunde fort.“ Ein Atem zog.

Und damit reichte er Scherlein ein Telegramm hin.

Der sah es auf. Aderzog die beiden Zellen —

Dann sah er den Mann an, der noch immer regungslos vor ihm stand. Wandte den Kopf ein wenig zu der Ursucht, die inzwischen herangekommen war.

„Duha-Almas,“ sagte er lächelnd; und sein Gesicht sah alt aus. „Duha-Almas... ich... mein —“

„Denn nahm ihn kurz entschlossen die De-

weise aus der hängenden Hand: warf einen kurzen Blick darauf; zuckte zusammen.

„Scherlein — Ihr Vater —“

„Ja,“ sagte der Leutnant langsam und schief sich mit einer schmerzhaften Bewegung über die Seiten. „Mein Vater — Albrecht Brona telegraphiert ja — heute nacht — das ist doch unheimlich — das ist doch ganz unmöglich — ganz unmöglich!“

Hinter ihm war es still geworden. Inständig witterte man irgendeine Katastrophe.

„Was, Scherlein,“ sagte die Ursucht, „machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich besorge das übrige hier.“

Er sah ihn unter den Arm.

Da kam Bewegung in den anderen. Mit einem kurzen Ausmaß machte er sich frei, ließ den Krallen fallen, den er noch immer in der Hand gehalten hatte, rief dem Burden die Haken der Hand — schon sah er im Sattel, hoberte der „Brühilde“ die sportlichen Daden in die Seiten. — Und dann setzte der hochgezogene Jünger mit anstehendem Schwanz über den springenden Säure nach Vordringen zurück.

Wie eine trummgebogene Stahlhänge lag der Mann auf der Kruppe. Die Haken zusammengeklappt. Zwischen den Ohren des Gauls hindurch sah er mit den Augen die Entsetzung. Keine zehn Minuten — da klapperten die Hufe auf dem Kopfsteinpflaster des Gutshofes.

Den Krampferwagen aufnahmen. Aber sofort! — schrie Scherlein einem herbellenden Knecht zu, während er den Gaul hart an der Kruppe des Herrenpauzes zum Stehen brachte.

Die „Brühilde“ glitzerte wie Eisenlauf, hatte kein trockenes Haar mehr am Leibe; tarmintrot leuchteten die Hälfter.

Der Knecht nahm sie gleich mit in den Stall.

„Trocken abreiben und nicht zu trinken geben,“ sagte der junge Offizier noch und wunderte sich nicht einmal, daß er in diesem Augenblick überhaupt noch daran dachte.

Dann drehte er sich um. Die zwei Minuten, bis der Wagen vorfuhr, mochte er sich einmisch auf die Freitreppe setzen, gar nicht erst ins Haus gehen.

Als er um die Friederichsstraße bog, die die bestbelebteste Kaffeehaus der Kumpelien, hand er Brügge von Steintrat gegenüber.

Die hatte ihn vom Fenster aus in den Hof folgen sehen, seine herrlichen Reiche gehört und war, irgendeine Jagdunfälle abend, heruntergekommen.

„Gnädiges Fräulein!“ Hans Scherlein grüßte konventionell. Die letzte Bekundung von vorher war vollständig von ihm gemessen. Der raktende Witz hatte ihm die Stirn gekühlt. „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich hier so formlos eindringe. Aber —“

„Ich irgend etwas passiert, Herr Graf?“ fragte sie. Und ihre Augen stützten sich weit.

Er nickte.

„Tawohl, gnädiges Fräulein. Ich hab' — eben — ein Telegramm bekommen. — mein Vater — ist tot.“

„Sie wurde vor Schreck Meiß bis in die Ohren. Sie gäh unwillkürlich nach seiner Seite.“



Die neue Brücke bei Belgrad.

Ein Wunderwerk moderner Kriegstechnik. Einige Mitteilungen über das neuartige Brückenwerk, das mit geradezu erstaunlicher Geschwindigkeit beim Bau der Belgrader Eisenbahnbrücke über die Save zum erstenmal für Kriegszwecke und für eine Spannweite von nahezu 100 Meter zur Anwendung gelangte, werden sowohl in engeren Kreisen als auch in weiten Kreisen der Öffentlichkeit mit besonderem Interesse vernommen werden.

Es handelt sich hierbei um eine Schöpfung und kühnere Konstruktion des österreichischen Ingenieurs Friedrich Roth, Baurat im Brücken-Departement des österreichisch-ungarischen Eisenbahnministeriums, der seit Kriegsausbruch als Oberstleutnant dem Eisenbahnpersonal in Kronenburg zugeteilt ist und auch bei der überaus reich bewerkstelligten Montierung dieser Brücke hervorragend tätig war. Baurat Roth stand schon seit einigen Jahren wegen Verwertung der von ihm erdachten zerlegbaren Eisenbahnbrücke mit der Brückenbauanstalt H. Th. Waagner in Wien in Verbindung, doch brachte erst der Krieg seine Idee zur Reife und zu einer für das Vaterland unabweisenden Bewirklichung.

Die Roth-Waagner-Brücke hat nach österreichischen Blättern mit den bisherigen im Kriege bewährten Konstruktionen zerlegbarer Brücken den Vorteil größter Einfachheit, Oberflächlichkeit und Mannigfaltigkeit gemein; ihre ausschlaggebenden Vorzüge sind jedoch die große Anpassungsfähigkeit und insbesondere die Ermöglichung der Herstellung von Notbrücken, die auf unvorhergesehenen Verhältnissen die rascheste Wiederherstellung eines normalen, uneingeschränkten Verkehrs gestatten. Die Staatseisenbahnerverwaltung hat bereits vor Jahresfrist die außerordentlichen Vorteile der ohne jedwede Gefährdung im freien Verkehr zu montierenden Roth-Waagner-Brücken zuerst erkannt und das von Baurat Roth bis in die kleinsten Einzelheiten durchgearbeitete neue Brückenwerk nach vorhergehender Probemontierung in der Werkstätte erstmalig bei der Überbrückung im Zuge des zweiten Geleises der Hauptbahn Schwarzach-Sankt Veit-Wörth in Anwendung gebracht.

Die bei dieser Überbrückung als Gratz für das nicht rechtzeitig gelieferte eisernen Tragwerk verwendete Roth-Waagner-Brücke wurde ohne Gefährde, mit allseitiger Hilfeleistung eines Bauschülers gleicher Konstruktion, in kaum acht Tagen vollkommen benutzbar erbaut. Die bei dieser 40 Meter weit gespannten Eisenbahnbrücke gewonnenen durchaus günstigen Erfahrungen und das während eines herkömmlichen Bauverfahrens über die Roth-Waagner-Konstruktion vollkommen einwandfreie Verhalten der Brücke veranlassen nun die Eisenbahnverwaltung zu einer nachdrücklich geforderten Ausbarmung des neuen Brückenwerks und führen zu dem gemeldeten Triumph der österreichischen Brückenbaukunst bei dem Aufbau der vollständig zerlegbaren, in knapp elf Tagen wiederhergestellten dauernden Eisenbahnbrücke bei Belgrad. Jetzt rollt bereits der Ballanfang über die Brücke und früher, viel früher als unsere Freunde vermutet, ist die Wiedereröffnung der lange unterbrochenen Schienenverbindung des agnerbündigen Mitteleuropas mit Sofia und Konstantinopel ins Werk gesetzt worden.

Von Nah und fern.

Ein deutsch-türkischer Klub in Damaskus. Unter dem Ehrenvorsitz des Oberbefehlshabers der vierten Armee wurde Geburtstag in Damaskus durch Einweihung des deutsch-türkischen Klubs gefeiert. Zweiter Ehrenvorsitzender ist der Wali von Damaskus, der dritte der deutsche Konsul. Zweck der Vereinigung ist die Pflege des deutsch-türkischen Bündnisses durch gegenseitige Hilfebeziehungen.

Billige Fahrt nach Ostpreußen. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigte für Arbeiter, denen eine Arbeitsstelle beim Wiederaufbau in Ostpreußen vermittelt wurde, eine Fahrpreisermäßigung.

Falsche Polizeikommissariatsheime befinden sich seit einiger Zeit in der Provinz im Umlauf.

So tauchten in Frankfurt a. M. Fälschungsheime auf, die die Nummer 15 010 tragen. Die Scheine sind schlecht gearbeitet und als Nachahmungen leicht zu erkennen. Der Fälscher hat, wie es scheint, mit Herbitz nachgezogen und die Unterschriften absichtlich unklar gemacht. Seine Fälschungen betrafen er vermutlich selbst in den Verkehr, und zwar besonders in Bäckereien und kleinen Geschäften.

23000 Mark mit einer Postgeldfälschung. Aus dem Postwagen des Juges Nr. 4 der Niederösterreichischen Eisenbahn ist am 1. Juni zwischen Rudau und Uro eine Rulle Geld im Werte von 23000 Mark verschwand.

Raubmord auf der Landstraße. Der Landwirt Ademann aus Britten ist nachts auf der Landstraße überfallen und ermordet worden.

Der zudem Chef der Gerichtsbesetzung von Eborn ist. Er hatte dem geübten Fälscher in seiner eigenen Wohnung ein gemächliches verschwiegenes Zimmerchen eingerichtet und gegen Entlohnung eines angemessenen Gehalts vermittelt.

Trochender Generalstreik in Dänemark. Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen dänischen Industriezweigen hat jetzt eine so große Ausdehnung angenommen, daß gegen 22000 Arbeiter streikern. Gegenwärtig streiken in Kopenhagen 2000 Arbeiter. Ihnen werden sich im übrigen Dänemark über 30000 Arbeiter anschließen. Dadurch werden gleichzeitig mindestens ebenso viele Hilfsarbeiter arbeitslos. Die Arbeiterbewegung umfaßt nunmehr fast alle Industrie- und Handwerkszweige. Alle Verhandlungen zwischen den

Belastigung nicht vorgeschrieben und ohne besonderen Grund auch nicht gestattet. (23. 2. 23.)

Ein Drama in der Luft.

Die folgende in den „Daily News“ veröffentlichte Schilderung, die dem Briefe eines in deutsche Gefangenenschaft geratenen englischen Fliegeroffiziers entstammt, gibt eine Luftkampfepisode wieder, die selbst in dieser Zeit der phantastischen und ungläublichen Kampfbereitschaft so außerordentlich erscheint, daß sie kurz berichtet werden soll.

„Wir befanden uns in großer Höhe“, erzählt der englische Flieger, „als ich als Führer hinter mir, ich war als Beobachter tätig. In einer Höhe von 2000 Fuß wurden wir in einen Kampf mit deutschen Flugzeugen verwickelt. Schließlich brach ein feindliches Geschoss knapp neben unserem Apparat. Ich hörte das Schreien eines Metallstückes, das über meinem Kopf dahinfiel. Unter Flugzeug kam aus dem Gleichgewicht, lenkte sich mit dem Vorderfuß abwärts und schwanzte furchterlich. Wir stürzten mit außerordentlicher Geschwindigkeit abwärts. Sowie ich zu beobachten vermochte, flogen wir innerhalb 20 Sekunden um 5000 Fuß.“

In diesem Augenblick sah ich mit einer ähnelnden Kopfbewegung um mich, und ich erkläre den Führer stark, mit herabgeschlagenen, reglosen Armen auf seinem Sitz. Sein Kopf blühte aus einer großen Wunde. Er war tot. Das Umklappen, Festhalten des Todes seines Führers und die folgende Überzeugung — das alles ging blitzschnell, fast im Hinterwäldlein vor. Ich sah den Mechanismus des Apparates in meine Gewalt und landete im letzten Augenblick nicht auf festem Boden. Dieser Flug durch 5000 Fuß, währenddessen ich auf dem Schopf des Toten geistes habe, hatte mein ganzes Nervensystem in Aufruhr gebracht. Ich erlitt einen Nervenschock und vernahm mich während zweier Tage an nichts zu erinnern. Allmählich erst kam mir wieder das ganze Geschehen zum Bewußtsein, das sich wie ein klippartiger Traum abgepielt hatte.“

Vermischtes.

Warum England keine vollständigen Kriegsglieder hat. Infolge der zahlreichen Anfragen aus dem englischen Publikum, warum es in diesem Kriege in England nicht wie in früheren Feldzügen vollständige Kriegsglieder gebe, haben die „Daily News“ eine andere Unternehmung dieser Frage angefaßt, dessen Ergebnis wie folgt lautet: „Der Mangel an vollständigen Kriegsgliedern, wie sie früher, z. B. zur Zeit des Burenkrieges, von allen Straßensoldaten geputzt und geunges wurden, hat in der Hauptsache zwei Ursachen. Erstens hat sich die Psychologie des modernen Volkes verändert. Heute, wo jedermann — direkt oder indirekt — in Mitteilnahme gezogen ist, ist der Krieg keine märchenhafte, legendenunumwobene, poetisch verklärte Erscheinung mehr, sondern eine Sache von mehr als erster Wichtigkeit und sehr lässlicher Wirkung. Zweitens wurden in England während des Weltkrieges keine Lieder geschaffen, die geeignet sind, sich die Volkstümlichkeit der Straße zu erobern. Die selbstbewußten Lieder, die die höchsten Erfolge verherrlichten, sind infolge der Umwandlung des Krieges ausgeblieben. Die Einzelkrieger sind nicht so, daß sie im vollständigen Lied erkennbar bejagen werden könnten.“ Diese gemundene Erklärung scheint in deutschen Worten zu lauten: wo der Erfolg fehlt, stellt auch kein Lied sich ein.

Volkswirtschaftliches.

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

an einzelnen Stellen und sind sonst sehr eng. Der Kleintrieb kann sich also bei einem Vorstoß durch enge Täler sehr unangenehm fühlbar machen. Einen ziemlich guten Schutz gegen dazwischen tretende Bäume bietet die östlich und nördlich der Stadt Durazzo vorgelagerte Lagune, die eine nur schmale und leicht zu überschreitende Landverbindung zwischen Durazzo und dem Festlande offen läßt. Wegen die überlegene Sprache hochgelegener Gegenden wird freilich auch die Lagune nicht zu helfen vermögen. Dies wird auch der Streiberger Durazzo müssen, und es wäre nicht überflüssig, wenn er in der Richtung auf Balons suchen würde, bevor die Höhen, die Durazzo beherrschen, in feindliche Hände gefallen sind.

Unternehmern und Arbeitern sind gecheitert. Falls die Arbeiter nicht nachgeben und die Streikdrohung ausführen, wollen die Arbeitgeber mit einer Gesamtstreikperrung aller organisierten Arbeiter Dänemarks antworten.

Steigerung der russischen Lebensmittelnot. Die städtische Lebensmittelkommission in Petersburg hat verschiedene amtliche Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß in allerhöchster Instanz eine große Lebensmittelnot eintrifft werde, da Petersburg keinerlei Vorräte mehr habe und nur mit den geringsten Mengen versorgt werde, die von der Eisenbahn herangebracht werden. Insbesondere verminderte sich die Zufuhr von Fleisch mit jedem Tage. Erzeugnisse wie Mehl, Graupen und Butter verschwinden ganz von Markt.

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

Die Verschlagnahme des Rohbaumholzes. In manchen Kreisen in die Richtung verbreitet, daß infolge der Bekanntmachung betreffend Verschlagnahme und Befreiung von Rohbaumholz und lebenden Bäumen vom 15. Januar 1916 das Fehlen der angemessenen lebenden Rohbaumholzes angeordnet worden sei oder die angemessenen Rohbaumholzes gefüllt werden. Diese Ansicht ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet lediglich eine Verschlagnahme über Rohbaumholz und lebende Bäume an. Ein Fehlen der Rohbaumholzes ist durch die

„Von Erde bist du genommen — zu Erde sollst du wieder werden.“ Hans Scharrsch stand ganz allein neben dem fürchterlichen Sarge. Jetzt der einzige, der noch den Namen seines Gefährten trug. Ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit mochte über ihn kommen. Aber er hielt die Fäden zusammen. — Nicht schwach werden! — Hinter und neben sich sah er verdammten, wie in weiter Ferne, die Menge der Lebendigen, die sich bis zu den Eingangstüren in dunkler Masse haute. Helze und Mantel. Dazwischen hier und dort ein paar hellere Partien: — die Herzogswalder Deputation und die Abordnung der Kavallerie, denen der Tod bis zu seinem Abschied als Himmelstempel angedrückt hatte.

Und während der alte Warrer, der schon anderthalb Menschenleben auf der Trezorer Warte sah, sprach, stand der junge Offizier, die Tischaufsätze den Händen, den Kopf gesenkt, regungslos in tiefes Sinnen verloren. Die Erinnerungen kamen, reichten sich aneinander zu einer dichten, glühenden Kette, an der er sich sehen wieder zurücksetzte in der Zeit, wo er noch seine Mutter gekannt ...

Die Mutter — ja die war gestorben, als er noch Kind war. Hans hatte all die Jahre hindurch, seit sie tot war, in dem Gedanken an sie nur die unklare Vorstellung von einer stillen, blauen Frau gehabt mit einem ganz eigenartig lächelnden Gesicht. Sie hatte sich wohl nie so recht in die großen Verhältnisse einleben können. War gewesen wie ein bunter, wie gefärbter Vogel, der ahnungslos herbeigeflügelt kam in die Jahrtausende alte, für sie aber neue Welt. Und diese

Welt wurde ihr ein Käfig, der ihr Licht und Luft nahm ... Im Anfang — da versuchte sie es wohl, das Gitter rings zu durchbrechen, das so verhängnisvoll war und so tollig dem Alter. Aber als sie dann sah, das dieses Gitter doch härter blieb, als ihr Sehnen nach Licht und Freiheit — da zog sie sich zurück, wurde die stille, blaue Frau, als die sie in der Erinnerung ihres Sohnes lebte.

Auf einer Stelle hatte Hansens Vater sie, die unbekannte Choristin einer Provinzbühne, kennen gelernt und allen Treibern seiner Verwandten zum Trotz auch als seine Gattin beigegeführt. Trotz und ein augenblickliches Aufblühen freihellicher Regungen; ein kurzes Ausweichen gegen die ungeschriebenen und hoch erhabenen Gesetze der Überlieferung — das waren wohl damals für den Grafen Scharrsch die Hauptmomente zu dieser Ehe gewesen, die die Welt „menschenlos“ nannte. Nicht eigentlich die Liebe. — Denn die war bald ausgeblüht in ihm, war erlosch unter dem Dult und Schmutz all der Standesvorurteile, die er eine Fesslung verurteilt hatte, lachenden Bundes, mit einem leichten Fingerdruck hinter sich werfen zu können. Und doch tat er so tief in ihnen hin, der Scharrsch, wie nur irgendeiner, der stolz darauf ist, den Familiennamen um Jahrhundertlang zurückverfolgen zu können ...

„Herrlich freilich — da glaubte er, mit der Frau neben sich, aufstapeln zu können gegen die geschlossene Macht des Ritterskommandos und seiner Standesgenossen.“

„Herrlich freilich — da glaubte er, mit der Frau neben sich, aufstapeln zu können gegen die geschlossene Macht des Ritterskommandos und seiner Standesgenossen.“

„Herrlich freilich — da glaubte er, mit der Frau neben sich, aufstapeln zu können gegen die geschlossene Macht des Ritterskommandos und seiner Standesgenossen.“

ber auf Freireisungen ging? Er — dem der Vater wenige Stunden vorher gestorben war? Und als er jetzt, da die alte Ruhe und Sicherheit wieder von ihm Besitz ergrieff, an den Verlust dachte, den er erlitten, da kam Sekundenlang ein Lächeln in seine Augen. Wie herabend neigte er unwillkürlich den Kopf ein wenig zur Seite. Ob das Herz — aber nein, es ging ruhig wie sonst; hat keinen Schlag mehr.

„Hans Scharrsch, dein Vater ist tot! Dein Vater ist tot!“ sagte er zu sich, fast wie im Vorwort.

Aber sicher und gleichmäßig ging der Pulsschlag.

Da ließ er einmüßig den Kopf sinken ...

Gerade, als man die Kapelle betrat, begann wieder der Wiedershall. Und in das immer wiederkehrende Schmeckgewimmel hinein stürzte oben vom Glockenturm her das metallene Stimmgäben, das dem alten Grafen Scharrsch auf seinem letzten Wege das Geleit gab.

Der maßliche schwarze Sarg, überfüllt von Kränzen und Palmenwedeln, stand vorn am Altar. Und seine silbernen Füße streckten sich wie Klauen des Todes gierig nach all dem Leben ringsum. —

„Nun ist sie hier im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Der Pfarrer Gerardi, dem selbst schon der Schnee des Alters auf dem Haupte lag, hatte die Hände segnend erhoben. Seine schwere Stimme lenkte sich wie eine lastende Wucht über den kleinen Raum.



Vermischtes.

Leipzig. Eine Postboten-Frau, deren Mann im Felde steht, stellte am Montag abend, um ihr Kind im Wagen umzubetten, ihre Markttasche aus grauer Leinwand in L-Anger-Grotenhof auf den Frühlweg der Lingerstraße einzuwickeln nieder. Verschentlich vergaß sie beim Weitergehen die Tasche wieder an sich zu nehmen. Als sie nach wenigen Minuten ihren Verlust bemerkte und an die fragliche Stelle zurückkehrte, war die Tasche, in der sich außer verschiedenen Kolonialwaren und einem Kontobuch des Postkonsumvereins noch 126 M. 65 Pfg., darunter ein Hundertmarktschein befand, verschwunden. Von mehreren Straßengängerinnen ist bestimmt eine Frau mit einem Kindersportwagen beobachtet worden, die die Markttasche mitnahm und dann nach der Zweinaundorfer Straße zu davonging.

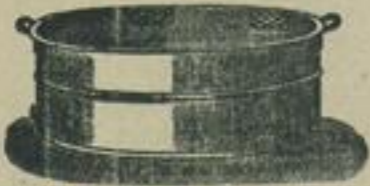
Falkenstein. Herr Pastor Gruber hier, welcher seit Anfang Dezember 1910 an hiesiger Kirche das 1. Diakonat bekleidet wurde vom Kirchenvorstand in Brockwitz bei Dresden als Pfarrer einstimmig gewählt und hat die Wahl angenommen.

Reichenbach i. B. Im städtischen Butter- und Speckverkauf erhielt bisher jede Person 1/2 Pfund Butter wöchentlich. Da aber die Stadt vergangene Woche nur einen kleinen Teil ihres Buttervorrats zum Verkauf gegeben hat, mußten sich die meisten Leute ohne Butter behelfen. Um den Bedarf an Butter mit der vorhandenen Menge in Einklang zu bringen, erhielt von Montag ab jede Person nur noch 50 Gramm Butter zum Preise von 20 Pfg. für bayerische und 28 Pfg. für ausländische. Auch an Speck erhalten die Einwohner nur noch die Hälfte der bisher gewählten Menge und zwar Familien bis zu vier Köpfen 1/2 Pfund und stärkere Familien 1 Pfund in 14 Tagen.

Aue. Am letzten Sonntag wollte ein erst kürzlich hier zugezogener 16 Jahre alter Fabrikarbeiter N. aus Freiberg zwei fremde Männer beobachtet haben, einen von ihnen mit falschem Bart, die sich die Oertlichkeit eines hiesigen Bankinstits näher besichtigt und dadurch verdächtig gezeit hätten. Er meldete seine Wahrnehmung der Polizei. Am nächsten Morgen erhielt die Bank eine Aufforderung, 50000 Mark in nächster Nacht mit einer Frauensperson an eine bestimmte Stelle zu senden, da andernfalls ihre Stahlkammern nicht den nötigen Schutz bieten würden. Der Verdacht, die ganze Angelegenheit erfunden zu haben, fiel sofort auf den jungen Mann, der bei einem polizeilichen Verhör auch die Tat eingestanden hat. Er will durch Lesen von Kriminalromanen auf die Idee gekommen sein, nur in der Absicht, sich berühmt zu machen.



Hähner's



Wäschewannen

aus Flusstahlblech, im Vollbad im Ganzen verzinkt, eignen sich am besten für das Waschhaus. Kein Reißen. Kein Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Ausführung. Preis v. M. 13.— an. Liste gratis. **Bernhard Hähner Dresden-A. Nr. 449** — Grosse Zwingerstrasse 13. — Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Vorschriftmäßige

Lohnbeutel

mit Aufdruck liefert preiswert die Buchdruckerei Hermann Rühle



Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 6. Februar gelangt zur Vorführung:

Das Luft-Corpedo



Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3,25, durch ein Postamt Mk. 3,12. Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag München-Parusstr. 5

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

- Privat-Drucksachen:
- Einladungen, Menus
- Programme, Tanz-, Speise- u. Weinkarten
- Hochzeitszeitungen, Festlieder, Visit-, Verlobungs- u. Glückwunschkarten.
- Vermählungs- und Traueranzeigen
- Danksagungen etc.

Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck.

- Geschäfts-Drucksachen:
- Formulare, Tabellen, Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Postkarten, Lieferscheine
- Paketadressen, Quittungen, Adresskarten, Reise-Avisé, Wechsel, Zirkulare, Prospekte, Kataloge, Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung. Billigste Preisstellung. Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Hähners Badewannen



mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk. 20.— an. Ferner **Wolkswannen** von Mk. 13.— an empfiehlt

Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13. Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche

Städtische Sparkasse zu Radeburg Bez. Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen. **Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.**

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen? Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft postfrei und umsonst von **Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co., Hamburg, Postamt 6.** Merkurstrasse 9/12.

Einen Zentner

Seu

verkauft

Grunersdorf Nr. 2 F, neben dem Rödertal.

Marmelade

stets frisch zu haben in der **Einkocherei Lausa** Waldstraße 6.

Ei-Ersatz-Pulver

Eiron

Bester Ersatz für Hühner-Ei. Preis 10 Pfg.

Blütenhonig-Ersatz

Biene

aus bestem Honigpulver von jeder Hausfrau herzustellen. Preis 35 Pfg.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Schützt

die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: **Max Herrich, Ottendorf-Okrilla.**

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und zum Versandt von Flüssigkeiten aller Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

La Kakao

wohlschmeckend garantiert rein

preiswert im

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Spielkarten

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlg.

